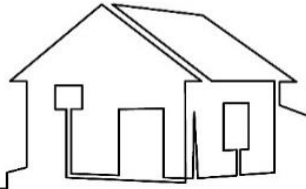


HAUSGOTTESDIENST



Evangelische Kirchengemeinde Malterdingen – 31.12. 2021 – Altjahresabend

Glockengeläut

Schön, dass Sie unseren Hausgottesdienst mitfeiern. Sie sind bei sich zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen. Zünden Sie eine Kerze an. Stille.

Votum

Wir feiern unseren Gottesdienst am Ende des Jahres - verbunden mit anderen und verbunden mit Gott - im Namen Gottes
des Vaters, der kommt;
des Sohnes, in dem Gott in unsere Welt kam;
des Hl. Geistes, der in uns die Sehnsucht nach Gott wach hält. Amen.

Aus Psalm 121:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von dem, der Himmel und Erde gemacht hat

Eingangsgebet:

Unser Gott, du hast uns dieses Jahr geschenkt, und heute legen wir es zurück in deine Hände. Wir bitten dich um einen versöhnlichen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr und um einen hoffnungsvollen Ausblick auf die vor uns liegende Zeit. Schenke uns deine Zeit - jetzt, in diesem Moment. Amen.

Lesung aus Matthäus 13,24-30 (aus der Basisbibel):

Jesus erzählte der Volksmenge noch ein weiteres Gleichnis: »Mit dem Himmelreich ist es wie bei einem Bauern, der auf seinen Acker guten Samen aus säte.

Als alle schliefen, kam sein Feind. Er säte Unkraut zwischen den Weizen und verschwand wieder. Der Weizen wuchs hoch und setzte Ähren an. Da war auch das Unkraut zwischen dem Weizen zu erkennen. Die Feldarbeiter gingen zum Bauern und fragten ihn: »Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut auf dem Feld?«

Er antwortete: »Das hat mein Feind getan.« Die Arbeiter sagten zu ihm:

»Willst du, dass wir auf das Feld gehen und das Unkraut ausreißen?« Aber er antwortete: »Tut das nicht, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch

den Weizen aus! Lasst beides bis zur Ernte wachsen. Dann werde ich den Erntearbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut ein! Bindet es zu Bündeln zusammen, damit es verbrannt werden kann. Aber den Weizen bringt in meine Scheune.<<<

Lied 58, 1-3. 11: So lasst uns gehn und treten

<https://www.youtube.com/watch?v=dx8O6WD8X5c>

Nun lasst uns gehen und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

Wir gehen dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen / vom Alten bis zum Neuen...

... durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

Predigt:

„Es gibt einen Gott. Und ich bin es nicht,“ erkannte einmal Jim Henson, der Erfinder der Muppetshow.

Ich bin nicht Gott! Schade? Nein! Natürlich ist es reizvoll, diesen Gedanken einmal weiterzudenken, Gott zu sein. Aber würde die Welt wirklich anders aussehen? Gäbe es dann wirklich keinen Krieg und kein Corona, keine Klimakatastrophe und auch keinen Hunger mehr? Aber dafür eine ganze Menge mehr Irrsal und Wirsal, Durcheinander und Verstrickungen? Unsere Welt wurde noch nie besser, wenn Menschen meinten, an Gottes Stelle zu stehen!

Jesus hatte auch immer wieder damit zu tun, dass Menschen sich mit Gott verwechselten. Oder meinten, genau zu wissen, was Gott von ihnen wollte. **Im Gleichnis vom Unkraut hält Jesus seinen Zuhörerinnen und Zuhörern den Spiegel vor: „Es gibt einen Gott - und ihr seid es nicht!“**

Die Knechte würden das entdeckte Unkraut am liebsten gleich ausreißen, doch ihr Hausherr bleibt gelassen. Er weiß, dass Unkraut zwischen dem Weizen wächst. Doch das ist kein Grund, sich zu beunruhigen. Vertrauen und wachsen lassen ist seine Devise. Der Weizen wächst von selbst. So weist er seine Knechte in die Schranken: Ihr könntet eine Bedrohung für den Weizen sein. Weil ihr in eurem Tatendrang und Übereifer nicht mehr genau hinseht.

Gott Gott sein lassen mit allen Konsequenzen, darum geht es Jesus in diesem Gleichnis vom Himmelreich. Gott Gott sein lassen, der zuversichtlich auf seine Welt schaut, in die er den Samen seiner Liebe gesät hat. Gott weiß um das Nebeneinander von Kräften, die das Leben und die Liebe fördern, und Kräften, die sich gewaltsam dagegenstemmen. Er vertraut auf den Samen, den er gesät hat, dass er aufgeht, selbst wenn Menschen und Mächte dagegen arbeiten.

Ich wundere mich manchmal über Gottes Geduld und Vertrauen, weil es mir schwerfällt, solches Vertrauen und solche Geduld aufzubringen. Wenn ich

mit den Fernsehnachrichten in die Welt schaue, wünsche ich mir manchmal, dass Gott doch einfach das Leid von Menschen lindern oder beenden könnte: dass die Menschen in den Flüchtlingslagern an Europas Rand eine Perspektive bekommen, dass die Impfstoffe weltweit verteilt werden, dass politische Gefangene medizinische Hilfe bekommen und dass alle einander mehr zuhören!
Gott Gott sein lassen und gelassen und vertrauensvoll zu sein, ist schwer.

Jesus hält uns mit dem Gleichnis den Spiegel vor:

Wir werden ausgebremst, wenn wir in unserem Einsatz für eine bessere Welt vor lauter Unkraut den Weizen nicht mehr wahrnehmen.

Wir werden ausgebremst, wenn wir anfangen, Menschen in gute und böse einzuteilen; in die, die zu uns gehören, und in andere, fremde, für die wir nicht verantwortlich sind.

Wir werden ausgebremst wie die Knechte: Ihr traut euch etwas zu, was ihr nicht könnt. Ihr seid nicht in der Lage, zu unterscheiden zwischen dem, was dem Himmelreich nützt, und dem, was ihm schadet. Außerdem maßt ihr euch etwas an, was Gott zusteht. Zur Erntezeit ist es an ihm, seine Schnitter zu rufen, um das Unkraut zu sammeln und zu verbrennen und den Weizen in der Scheune zu sammeln. Bis dahin heißt es, Gott Gott sein zu lassen und sich in Geduld und Vertrauen zu üben.

Jesu Gleichnis vom Himmelreich ist für den letzten Abend des Jahres ausgesucht. Es stellt uns Gott vor Augen, der an sich und sein Werk glaubt. Dass die Saat seiner Liebe aufgeht und Frucht bringt. Es tut gut, Gott heute am letzten Tag des Jahres 2021 so wahrzunehmen. In diesem Jahr schien die Welt manchmal aus den Fugen zu geraten, und es beschlich einen die Angst, dass Gott seine Schöpfung vergessen hat.

Jesus sagt: „Gott ist da. Und wenn ihr mitwirken wollt an seinem Werk, dann kann ich euch sagen, wie sich das ereignen kann. Nehmt den Samen der Liebe in eurem Herzen wahr. Und vertraut darauf, dass der Same wachsen und die Liebe Gottes sich in euch ausbreiten kann. Gott hat Geduld mit euch und vertraut darauf, dass die Saat aufgeht. Selbst wenn ihr feststellt, dass zwischen den Halmen auch Unkraut sprießt, sorgt euch nicht. Die Liebe ist stärker als alles, was sich gegen sie auflehnt und sie bedroht.“

Gott ist da - in der Welt, in uns. Er hat seine Welt und uns nicht aufgegeben, auch wenn wir ihm manchmal gute Ratschläge geben möchten und unzufrieden mit ihm sind. Wie der Hausherr seinen Knechten, so begegnet er uns mit seiner Ruhe, seiner Gelassenheit und seiner Geduld.

Es tut gut, sich das heute Abend sagen zu lassen. Es geht nicht um gute Vorsätze und persönliche Ziele für das Jahr, das um Mitternacht anbricht. Nicht unser Tatendrang ist gefragt, sondern Behutsamkeit und Spüren. Dass wir uns vertraut machen mit dem Raum in unserem Inneren, in dem Gott gegenwärtig ist, mit unserem Herzen. Dass wir uns an unser Herz wenden und wahrnehmen, wie die zarten Halme der Liebe die Erde durchbrechen und

dem Licht entgegenwachsen. Dazu braucht es Stille und geduldiges Hinspüren. Je öfter wir das üben, desto leichter wird es für uns werden, Gottes Gegenwart in uns zu spüren.

Gott Gott sein lassen heißt nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen. Gott Gott sein lassen heißt, dass wir seiner Liebe in unserem Leben Raum geben, so gut wir das als Menschen können - jeder und jede nach seinem oder ihrem Maß. Doch wir verfallen nicht in hektische Betriebsamkeit. Vertrauen in Gottes Geduld und Gottes Liebe lässt uns in allem Wirken für eine bessere Welt liebevoll und zuversichtlich bleiben, auch für das neue Jahr 2022.

Es gibt einen Gott. Und wir sind es nicht. Gott sei Dank. Amen.

Lied EG 65: Von guten Mächten

<https://www.youtube.com/watch?v=aN7dGz6NH5M>

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsrer aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Fürbittengebet

Unser Gott, du bist Anfang und Ende und hältst unsere Zeit in deinen Händen. Am Ende dieses Jahres 2021 bringen wir dir unseren Dank für alle guten Zeiten, die es ja auch gab - für alles Verbundensein mit anderen, für alle Zuversicht, für alle guten Momente und Begegnungen, für alles Mutmachende. Erhalte uns die Erinnerungen an Gutes und Schönes aus diesem Jahr.

Wir bitten dich für uns und alle Menschen, die in diesem zuende gehenden Jahr manches erleiden und erdulden mussten: schenke den Gehetzten Geduld, den Verletzten Heilung, den Weinenden Trost, den Kranken Gesundheit, den Trauenden Hoffnung, den Verstorbenen neues Leben.

Gemeinsam wissen wir uns von deinen guten Mächten wunderbar geborgen. Deshalb erwarten wir getrost, was kommen mag. Denn du bist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Wir beten zu dir, wie Jesus auch schon gebetet hat.

Vaterunser

Segen

Gott, segne und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Übergang in das neue Jahr - und für 2022 alles Gute und Gottes Segen. Und bleiben Sie gesund!
Ihr Pfr. Andreas Ströble / Köndringen

Auch von mir ein gesegnetes gutes Neues Jahr 2022! Ihr Pfarrer Uwe Röskamp